

Dempf, Alois: *Religionssoziologie der Christenheit*. Zur Typologie christlicher Gemeinschaftsbildungen. Oldenbourg Verlag/München 1972; 223 S., 3 Tabellen, DM 42,—

Mit festen Zügen gliedert der Verf. die christlichen Gemeinschaften, wie sie sich im Laufe der Jahrhunderte — erst in der hellenistischen, dann im christlichen Europa und schließlich besonders nördlich der Alpen — entwickelt und soziologische Formen gebildet haben. Danach werden vom Verf. vier Haupttypen aufgewiesen. Wie einengend jede Schematisierung auch immer sein mag, sie erweist sich als sachgemäß, so lange man innerhalb dieser Phänomene und Gebilde die notwendigen Schattierungen sehen kann. Fraglich an der Methode ist, daß sie sich doch zu sehr an schriftlichen Quellen, führenden Denkern und Autoren orientiert. Solche „Spitzen“ sind zwar bestimmend für Meinungen und Haltungen und wirken sich auch an der Basis der Pyramiden aus, die die Kirchen soziologisch noch immer sind. Aber was die Basis wirklich denkt und gedacht hat, wie sie tatsächlich ihren Glauben lebt, kommt nicht recht zum Zuge. Ein solches soziologisches Verfahren ist daher begrenzt. Für die Missionskirchen ist diese Analyse insofern äußerst wichtig, weil man mit Hilfe dieser Typologie relativ einfach die vom Westen her importierten Grundzüge konfessioneller Strukturen aufzeigen kann. Für die Christen in den „nichtwestlichen Ländern“ muß dieser Aufweis besonders interessant sein, aber auch etwas bitter. Gerade für sie ist es wichtig, an unsere Wurzeln herankommen zu können. Ob das vielen anhand dieses Buches gelingen wird, ist jedoch fraglich: Es setzt eine Unmenge an Kenntnis über das Abendland voraus. Hier läge die Aufgabe der zeitgenössischen Missionare: nämlich mit ihrer eigenen Geschichte vertraut zu sein und mit Hilfe dieser Kenntnis die Missionsarbeit zu durchleuchten, damit die Christen in den vielen Traditionen die Hauptzüge des Christentums finden können.

Heerlen, NL

Harry Haas

Robertson, Robert: *Einführung in die Religionssoziologie* (= Gesellschaft und Kirche, Abt. Sozialwissenschaftliche Analysen Nr. 9.). Kaiser-Grünwald/München-Mainz 1973; 265 S.

Die Übersetzung dieser ursprünglich englisch verfaßten Untersuchung (*The Social Interpretation of Religion*. Blackwell/Oxford 1970) schließt eine Lücke in der deutschsprachigen Literatur zum im Titel genannten Fach. Das Vorwort von L. Vaskowics ergänzt die Beiträge der deutschsprachigen Literatur, soweit sie beim Vf. keine Berücksichtigung fand oder finden konnte.

Vf. selbst beschreibt den Rahmen des Buches in drei Punkten: Es geht ihm um die theoretischen Probleme, die bisweilen bis in philosophische, theologische und methodologische Bereiche reichen; Religion wird als Kulturfaktor verstanden; alles Gesagte steht in einem wesentlich makro-soziologischen Horizont. Kap. 1 (23—47) bietet einen Überblick über die frühere Entwicklung der Religionssoziologie und ihre Hauptrichtungen. Kap. 2 (48—89) ist insofern das tragende Kapitel, als in ihm die Problemstellungen geklärt, die Grundbegriffe definiert und am Ende das für das weitere Buch grundlegende Problemschema vorgelegt wird. Im Verständnis der Religion macht sich Vf. eine substantielle (gegen rein funktionelle) und eine eher exklusive (gegen inklusive) Definition zu eigen. Unter religiöser Kultur versteht er dann „das Gefüge von Überzeugungen und Symbolen (und Werten, die sich direkt daraus ergeben), die eine Unterscheidung zwischen einer empirischen und einer überempirischen, transzendenten Realität betreffen; wobei alles, was das Empirische berührt, von der Bedeutung her dem